

Elbeblatt.

Amtsblatt

für die königlichen Gerichtsämter und Stadtrathe zu
Miesa und Strehla.

N^o 36.

Dienstag, den 6. September

1859.

Politische Wochenschau.

Wien, 2. September. Das hiesige protestantische Consistorium erhielt gestern seitens des Ministeriums die Mittheilung, Sr. Maj. der Kaiser habe zu bewilligen geruht, daß in Zukunft in den protestantischen Gemeinden Oesterreichs alljährliche Sammlungen zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins stattfinden dürfen.

Im September findet in Wien, nach der Vorst. Ztg., ein Congress der österr. Buchhändler statt, bei welchem wichtige Fragen der Literatur und der Valutenverhältnisse gegenüber den ausländischen Verlegern zur Sprache gebracht werden sollen.

Triest, 29. August. Berichte von den jonischen Inseln und aus Griechenland melden von starken Regengüssen. Ein Drittel der erwarteten Korinthenerte ist verdorben, die Preise sind gestiegen, in Patras auf 42 Ehaler.

Berlin, 2. September. (Dr. J.) Das heute über das Befinden Sr. Maj. des Königs ausgegebene Bulletin lautet: „Das Befinden Sr. Maj. des Königs war auch gestern befriedigend, ebenso die Nacht ruhig, der Schlaf erquickend. Seit nunmehr zwölf Tagen ist täglich eine, wenn auch geringe, doch im Verhältniß zu dem schweren Erkrankten sehr erfreuliche Zunahme der Kräfte, größere Lebhaftigkeit in den Bewegungen, vermehrter Antheil an den Ausendungen wahrnehmbar. Sanssouci, 2. Sept. 1859, Morgens 10 Uhr. Dr. Grimm. Dr. Boeger.“ Von heute ab erscheint kein Bulletin mehr. Nach Privatmittheilungen, die mir zugehen, erfahre ich, daß die eigentliche Wiederholung der frühern Krankheitszufälle als gehoben zu betrachten ist, die Aerzte werden ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Wiederherstellung der Kräfte zu richten haben. Der König soll ungemein angegriffen sein, das Auge des Monarchen ist fast beständig halb geschlossen und die Hebung des Sehvermögens immer noch nicht in erwünschter Weise erfolgt.

Köln. Der Bau der stehenden Rheinbrücke ist, was den eisernen Oberbau betrifft, schon seit Anfang August vollendet. In diesem Augenblicke ist man mit Fertigstellung der Rampen und Errichtung der Thürme beschäftigt. Ueber längere Zeit die Verhandlungen zwischen dem Handels-Ministerium und der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn. Nunmehr hat man sich definitiv für Ausführung der Portale und Thürme nach einem von dem Hofbaurathe Straß in Ber-

lin aufgestellten Projecte entschieden. Beide Portale werden mit den Statuen Sr. Maj. des Königs und Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten geziert sein, die dem Vernehmen nach dem Bildhauer Bläser übertragen worden sind. Die feierliche Eröffnung der Brücke findet am 3. October, dem Jahrestage der Grundsteinlegung statt. Der Bau wird 4 Millionen absorbiren. Der Central-Personenbahnhof der rheinischen Eisenbahn ist durch einen Viaduct mit der Brücke verbunden. Heute verlautet, die Arbeiten an Ersterem würden bis zum 3. October nicht fertig gestellt werden können. Die Central-Personenstation ist ein stattliches Bauwerk; die Güterstation in der Nähe des städtischen Gartens dürfte sobald noch nicht vollendet werden.

Elberfeld, 26. August. Nachdem wir in einem Zeitraum von 10 Jahren keine Spur der Cholera erlebten, ist diese Krankheit seit 14 Tagen wieder bei uns aufgetreten und zwar in den ersten Tagen so heftig, daß täglich über 80 Fälle zur Anzeige gebracht wurden. Anfangs wurde nur ein Theil des Armen- und Arbeiterviertels heimgesucht, nunmehr aber ist die Seuche durch die ganze Stadt verbreitet, aber zum Glück weniger heftig. Die Polizeidirection veröffentlicht heute diätetische Vorschriften, deren Beobachtung hoffentlich recht bald unter Gottes Beistand uns die Krankheit nehmen werden.

Mainz. Der Hilfscomite für die durch die Pulverexplosion am 18. November 1857 Verunglückten in Mainz hat so eben seinen definitiven Rechenschaftsbericht veröffentlicht. Die Gesamtsumme der beim Comite eingelaufenen Liebesgaben beträgt 809,163 Fl. 51 Kr. Hierunter befindet sich die von der Bundesbehörde bewilligte Summe mit 160,000 Fl. Die Beiträge aus souveränen Häusern belaufen sich auf 85,087 Fl. 16 Kr. Aus dem Kaiserstaat Oesterreich kamen 306,109 Fl. 11 Kr., aus Preußen 92,873 Fl. 51 Kr., aus Bayern 24,047 Fl. 25 Kr., aus dem Großherzogthum Hessen 47,040 Fl. 37 1/2 Kr. (hierunter 15,100 Fl. aus Mainz selbst), aus Frankfurt 23,083 Fl. 55 Kr., aus Württemberg 4415 Fl. 40 Kr., aus Hannover 2188 Fl., aus Sachsen 2498 Fl., aus Baden 8841 Fl., aus Kurhessen 2597 Fl. u. Das Ausland steuerte 18,625 Fl. 56 Kr. bei.

Aus Thüringen. Einen seltenen Act testamentarischer Fürsorge hat jetzt ein kürzlich verstorbener Herr Werneburg in Dresden gegen seine

Geburtsstadt Eisenach ausgeübt, indem er derselben ein Vermögen von 120,000 Thlr. für die Armenanstalten vermachte.

Paris, 31. August. Von St. Sauveur ist der Befehl an den Marine-Minister eingetroffen, unmittelbar nach Empfang alle Vorkehrungen zu treffen, um Cherbourg in Kriegszustand zu versetzen und sogar alle öffentlichen Gebäude, wie Casernen, Spitäler etc., gegen ein Bombardement sicher zu stellen. (?) Contre-Admiral Dupont ist nach St. Sauveur abgereist. — Der Kaiser hat verfügt, daß die Namen sämtlicher in Italien gefallenen Offiziere auf Marmortafeln eingegraben und in dem Museum von Versailles angebracht werden sollen.

— Die piemontesische Regierung soll eine Bestellung von 100,000 Gewehren, die zur Bewaffnung der mittelitalienischen Bevölkerung bestimmt wären, hier gemacht haben. (?)

Der „Fr. Pz.“ wird geschrieben: Dem Vernehmen nach wird sich Graf Balemst auf einige Tage nach St. Sauveur begeben, um sich mit dem Kaiser über verschiedene Angelegenheiten der äußern Politik zu besprechen. — Wie ich höre, werden die Küstenbatterien nicht bloß armirt, sondern es sollen auch bombenfeste Schanzen hinter denselben errichtet werden.

Turin, 21. August. Vorgestern sind die letzten französischen Truppen über den Mont-Cenis abgezogen. In Piemont bleiben keine französischen Truppen, wohl aber in der Lombardei und im parmesanischen Gebiete, deren Gesamtzahl auf komplettem Kriegsfuß etwas stärker als 50,000 Mann sein dürfte. Die von ihnen besetzten Hauptplätze sind Brescia, Mailand, Cremona, Piacenza.

Madrid. Die Cortes-Sitzungen werden im October eröffnet werden. — Die Regierung schickt Streitkräfte nach Afrika, um die Rifländer zu züchtigen. Die Expedition wird das Land verteidigen und nöthigenfalls zur Offensiv übergehen.

London, 27. August. Der „Great Eastern“ (das in London erbaute neue Riesendampfschiff) war dem Publikum gestern zum letzten Male (gegen 2½ Sb. Eintritt) zugänglich, da kommende Woche die letzten Anstalten zu seinem Auslaufen aus der Themse getroffen werden sollen. Der Prinz von Joinville hatte ihn dieser Tage besichtigt und sich über die riesenhaften Dimensionen eines jeden seiner Bestandtheile mit unverhobener Bewunderung ausgesprochen. Sonst waren in den letzten 14 Tagen durch die Zulassung des Publikums 4000 Pf. St. eingekommen, und wenn sich das Schiff allein als Schaustück in allen Häfen Englands und Amerikas sehen ließe, müßte es den Actionären eine erkleckliche Dividende abwerfen. Daß das Publikum Zutrauen hat, beweist der Umstand, daß der größte Theil der Actien untergebracht ist, und daß für die erste Ueberfahrt nach Amerika schon eine Menge Plätze vergriffen sind. So weit bis zur Stunde bestimmt ist, verläßt das Schiff am 3. des nächsten Monats um 6 Uhr Morgens seinen bisherigen Ankerplatz bei Deptford, um von vier Schlepddampfern nach dem More (Themsemündung) bugstört zu werden, wo es Kohlen einnehmen und seine Compaße reguliren soll. Drei Tage später

wird es seine erste Küstenfahrt, nach Bepmuth, antreten, und besteht es diese mit Ehren, so hat es vom atlantischen Ocean wenig zu besorgen.

Konstantinopel. Nachrichten aus Syrien vom 18. Aug. sprechen die Befürchtung aus, daß der Bürgerkrieg noch weiter um sich greife. Die Deusen verheeren Alles mit Feuer und Schwert; die Christen fliehen in die Städte, wo die französische Flagge aufgeblüht wurde. Der französische Consul hat Truppen nach den bedrohten Gegenden geschickt, doch sind die Türken nicht stark genug. — In Aegypten wurde strenge Untersuchung wegen der zahlreichen Eisenbahnunfälle angeordnet.

Cochinchina. Die letzten Nachrichten aus der Turon-Bai sind vom 28. Juni. Die friedlichen Berichte aus Cochinchina bestätigen sich vollständig. Die von Frankreich vorgeschlagenen Grundlagen für den Friedensabschluss sind angenommen worden. Am 2. Juli erwartete man in Turon drei kaiserliche Abgesandte, um den Friedensact zu redigiren und zu unterzeichnen. Frankreich behält Turon und Saigon; es wird einen Repräsentanten am kaiserlichen Hofe von Hue unterhalten und jedes Jahr einen Tribut, sei es in Geld oder in Waaren, beziehen. Die freie Ausübung der christlichen Religion wird im ganzen Reiche gestattet. Spanien erhält auf der Küste von Tonking das zur Bildung einer großen Colonie notwendige Terrain.

Waterländische Chronik.

Dresden, 27. August. Sicherem Vernehmen nach hat das k. Ministerium des Innern den Beschluß gefaßt, vom 1. Januar 1860 an die Fleischtagen im ganzen Lande aufzuheben. Es muß diese Maßregel, welche ohne Zweifel die bisherigen Landfleischern beim Verkaufe frischgeschlachteten Fleisches auferlegten Beschränkungen völlig aufhebt und überhaupt eine durchgreifende Aenderung der bestehenden Fleischerordnung bedingt, vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte aus betrachtet, jedenfalls als ein erfreulicher Fortschritt bezeichnet werden, da die bisherige Taxordnung sowohl unter den Fleischern als auch unter dem consumirenden Publikum von jeher zu vielfachen Klagen Anlaß gegeben hat, und eine Ausgleichung der beiderseitigen Interessen bei gehöriger Controle und sonstigen praktischen Vorschriften auch ohne jene Tage zu erzielen sein wird, wie das Beispiel anderer Städte zur Genüge lehrt.

29. Aug. Dem Vernehmen nach haben Hr. Bürgermeister Haberkorn und Hr. Advocat Döring, Vorstand des Bittauer Stadtverordnetencollegiums, die Ehre gehabt, im Namen der Stadt Bittau Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen Georg und dessen Gemahlin nachträglich ein Hochzeitsgeschenk, bestehend in einem kostbaren Teppich, zu überreichen. Derselbe ist eigens zu diesem Zweck in der dortigen Teppichfabrik des Herrn Weidisch, der sich eines neuen Verfahrens eigener Erfindung bedient, gefertigt worden und stellt in der Mitte ein ebenso naturgetreues, als durch Farbenfrische und Per-

specif
Einger
welche
die W
res so
hält.
Blun
Arabe
mittel
Zittau
mugt
Kath
stellt
jedem
19 U
L. f.
Zosco
und r
verbe
bahn
schaft
gesun
festat
reise
Städ
suche
einge
antre
„E
tieng
geste
Mor
dend
Das
rech
Bier
Beid
len
Boc
Hau
gefu
eine
hab
tend
von
ster
ein
Mi
bre
Hbl
anf
A e
Sy
ma
ha
Sy
D
der
fest
Ei

specielle sich auszeichnendes Bild des Dyrin dar. Eingeraht ist dasselbe von einer breiten Rante, welche zwischen Blumenbouquets und Arabesken die Wappen und Namenszüge des erlauchten Paares sowie das leuchtend und Zittauer Wappen enthält. Ganz besonders zeichnen sich Wappen und Blumen durch Pracht der Farben aus. Zu den Arabesken sind von dem Zeichner Motive aus den mittelalterlichen Miniaturgemälden der auf der Zittauer Stadtbibliothek befindlichen Waffeln benutzt worden. Der ganze Teppich, der auf dem Rathhaus in Zittau eine zeitlang ausgestellt war, stellt der Fabrik, aus welcher er hervorgegangen, jedenfalls ein rühmliches Zeugnis aus.

Chemnitz, 1. September. Heute Vormittag 19 Uhr reisten Se. Majestät der König und Ihre L. f. Hoheit die verwitwete Großherzogin von Toscana nach einem kurzen Aufenthalt hier durch und weiter bis Hof. Da jeder offizielle Empfang verboten worden war, hatten sich auf dem Eisenbahnberron zur Begrüßung der allerhöchsten Herrschaften nur einige von den Spitzen der Stadt eingefunden. Morgen Nachmittag werden Se. Majestät der König, Allerhöchstdelger auf der Rückreise von Reuth, wo übernachtet werden soll, die Städte Berdau, Grimmitzschau und Meerane besuchen wird, wiederum hier eintreffen und nach eingenommenem Diner die Rückreise nach Dresden antreten.

Leipzig, 31. August. Unter dem Titel „Leipziger Bauverein“ ist jetzt hier eine Actiengesellschaft im Entstehen, die es sich zum Ziele gesetzt hat, den durch Niederreißen der bisher am Moritzdamme gestandenen kleinen Häuser freierwährenden Raum mit schönen Häusern zu bebauen. Das Capital ist vorläufig auf 600,000 Thlr. berechnet, das in Actien zu 100 Thlr. und Aktienvierteln à 25 Thlr. aufgebracht werden soll. Zeichnungen werden außer an sechs hiesigen Stellen auch in Dresden angenommen.

Zwickau, 30. August. Wie das „Zwickauer Wochenblatt“ berichtet, ist heute Morgen der dasige Hausbesitzer G. in einem Obstgarten erhängt aufgefunden worden. Drückende Schulden infolge eines Baues sollen ihn zum Selbstmord getrieben haben.

Wilmann, 26. August. Abermals ein bedeutendes Brandunglück in unserer seit 15 Jahren von Bränden schwer heimgesuchten Stadt! Gestern Abend 1/9 Uhr heulte die Sturmglocke, ein ein Haus am linken Syrauser stand in wenigen Minuten in Flammen. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich der Brand über die benachbarten hölzernen Häuser der nahen Neustadt und setzte auf der entgegengesetzten Seite seinen verbergernden Weg durch die hölzernen Hintergebäude am linken Syrauser fort. Die Hinterhäuser steckten auch die massiven Hauptgebäude in Flammen, so daß innerhalb 3 Stunden die ganze Häuserreihe am linken Syrauser aufwärts bis zur Linde hin niederbrannte. Dort hat das Albrichische Haus, mit Einschluß des Hintergebäudes durchaus massiv gebaut, einen festen Widerstandspunkt, so daß drei Häuser am Lindnplatz gerettet werden konnten. In der Neu-

stadt konnte, trotz der ruhigen Luft, der Brand auf der obern, nördlichen Seite der durchaus hölzernen Bauart der Häuser halber durch keine Anstrengung aufgehalten werden und drang bis über die sogen. Staffel vor. Hier aber gab der Brandgiebel des Dettischen, vormals Wohlthatischen Hauses, den Bemühungen der Löschmannschaften einen festen Stützpunkt. Auf der Südseite der Neustadt verzehrten die Flammen neun Hauptgebäude, bis die unausgesetzte, kräftige Thätigkeit, namentlich auch unserer braven Feuerwehr, von welcher leider vier Mann mehr oder minder schwer verletzt sind, das Moritz Gartensteinsche Haus niederriß und hier den Flammen ein Ziel setzte. Im Ganzen sind 26 Häuser, die Hintergebäude ungerchnet, niedergebrannt. Wir haben unglücklicher Weise viele Verwundungen zu beklagen.

Glauchau, 27. August. Am 15. d. M. wurde der 5 1/4 Jahr alte Sohn des Webermeisters Weige in Bormsdorf auf dem Dorfwege von einer Kreuzotter in den Knöchel des rechten Beines gebissen. Obgleich der Knabe sofort nach Glauchau in ärztliche Behandlung gegeben wurde, starb derselbe doch des andern Tages. Die Kreuzotter sammt ihren fünf Jungen war man so glücklich in ihrem Neste anzutreffen und zu tödten.

Frankenberg, 22. Aug. (W. f. Z.) Beim Bogelschießen im obern Gasthose zu Ebersdorf wurde gestern Nachmittag ein 12jähriger Knabe, der den Volzendienst an der Stange versah, durch einen von dem Vogel abprallenden Bolzen durch die Nase hindurch dermaßen am Kopfe beschädigt, daß sein Wiederaufkommen sehr zweifelhaft ist.

Schneeberg, 28. August. Unsere Eisenbahn von Niederschlema ist soweit fertig, daß sie in wenigen Tagen dem Verkehr übergeben werden wird. Das Administrationsgebäude ist zwar noch gar nicht in Angriff genommen, dagegen sind zu den verschiedenen Expeditionen einstweilen Localitäten in dem geräumigen Güterschuppen eingerichtet worden, in welchem sich für jetzt auch die Restauration befindet.

Neusalza, 26. d. M. hatte die Tagelöhnerin Göbhardt aus Spremberg das Unglück, beim Futterholen von einem Balken in der Scheune herabzufallen, infolge dessen dieselbe augenblicklich ihren Tod fand.

Bischofsweierda, 30. August. Gestern früh wurde der Bauersohn W. aus Weikersdorf von dem Bauersohn R. von eben daher durch mehrere Messerstiche gefährlich verwundet. Beide hatten das Erbgericht zu Weikersdorf, wo Tanzmuff stattand, besucht und waren eines Mädchens halber in Streit gerathen.

Der Lehrling.

(Fortsetzung.)

Am Morgen nach den Ereignissen jener Nacht, die wir im vorigen Capitel schilderten, wurden sämtliche Diebe, mit Ausnahme Franzens, den Gerichten zur Aburtheilung überwiesen. Frig lag

zu Bette in einem Gastzimmer der Wohnung des Fabrikherrn, und als dieser ihn auf seinem Zimmer besuchte, drückte er dem wackern Jüngling mit warmem Danke die Hand. Fritz fühlte sich nicht mehr krank, und als ihm der Fabrikant die herzlichste Theilnahme an seinem Loos bezeugte und sein wackeres Benehmen mit dem aufrichtigsten Lobe anerkannt hatte, bat er ihn offen, sich als Belohnung für den Dienst, welchen er seinem Brodherrn erwiesen, jede beliebige Gegenleistung anzubitten.

„Sprich offen und fordere lähn, mein Sohn,“ sagte Herr Wolff; „ich verspreche Dir Alles zu gewähren, was nur in meinen Kräften steht!“

Fritz zögerte eine Weile; als aber der Fabrikherr von Neuem in ihn drang, erwiderte er: „Nun, ich würde mich mehr als reich belohnt halten, wenn Sie mir erlauben wollten, an dem Unterricht theilnehmen zu dürfen, den Sie Ihren Söhnen geben lassen!“

„Diese Bitte will ich Dir gerne gewähren, mein Kind,“ versetzte der Fabrikherr lächelnd. „Von heute an sollst Du wie ein Glied der Familie gehalten werden. Ich habe schon seit geraumer Zeit mit Vergnügen bemerkt, wie viel Mühe Du Dir gabst, um Dich selber zu belehren und weiterzubilden, und ich bin überzeugt, daß Du es noch zu etwas Rechtem in der Welt bringen kannst, wenn Du in diesem Elfer so fortfährst. Ich weiß, daß Du gerne Dessinateur und Kolorist werden möchtest, aber Du wirst es hoffentlich noch weiter bringen!“

„Noch weiter?“ fragte Fritz mit Freudenthränen im Auge. „Ach, wie diese Hoffnung einem armen Jungen in meiner Lage so wohlthut!“ Sein Herz war so übervoll von Dank und Freude, daß er seinen Gefühlen kaum Worte zu geben im Stande war; aber seine gefalteten Hände und thränenden Augen gaben deutlich genug kund, was in seinem Innern vorging.

„Du hast ein treues gutes Gemüth, Fritz,“ sagte der Fabrikherr und drückte ihm die Hand. „Ich will Allem aufbieten, um Dich etwas Lüchtiges erlernen zu lassen, denn ich bin überzeugt, daß jede Wohlthat, welche man Dir erweist, nicht verloren ist, und daß ich mir keinen Undankbaren verpflichte.“

Von diesem Tage an blieb Fritz im Hause des Fabrikherrn Wolff, als an seinem Tische und theilte den Unterricht seiner beiden Söhne. Der wichtige Dienst, den er der Familie geleistet hatte, seine Uneigennützigkeit und sein stillbescheidenes Wesen sicherten Fritz eine freundliche Aufnahme in diesem Familienkreise, und Jedermann ermunterte und unterstützte ihn in seinen Studien. Die Gewohnheit, seine Gedanken und seine Aufmerksamkeit immer nur auf einen einzigen Gegenstand zu concentriren und über Alles, was er um sich her sah, seine Vernunftschlüsse und Folgerungen anzustellen, schienen ihn besonders für die mathematischen Fächer des Gewerbetreibens zu befähigen, und er machte rasche Fortschritte in diesem Zweige des Wissens.

Ritterweile war die gerichtliche Untersuchung gegen die Diebe beendet, und dieselben wurden vor die Assisen gestellt, wo Fritz gegen sie zeugen mußte. Er benahm sich dabei so offen und unbe-

sangen, so rückhaltlos muthig, daß die Beklagten trotz ihres Zeugnens überwiesen und verurtheilt wurden. Dennoch schien es, als ob man nicht Aller der Verschworenen außer Franz habhaft geworden wäre, denn wenige Wochen, nachdem die Verurtheilten nach einem Zuchthause abgeführt worden waren, erhielt Fritz einen anonymen Drohbrief, worin ihm die bitterste Rache der Verurtheilten und ihrer noch auf freiem Fuße befindlichen Genossen angelündigt wurde. Ein Zufall wollte, daß Herr Wolff Kunde von diesem Drohbrief erhielt; er ließ sich denselben von Fritz geben und handelte ihn den Gerichten ein, um den Urheber desselben zu ermitteln, was jedoch nicht gelang. Kurz darauf ward Fritz eines Abends in der Dämmerung, als er mit den Söhnen seines Wohlthäters aus der Stadt kam, von einigen Burischen mit geschwänzten Gesichtern angefallen, und die jungen Leute wären vielleicht schlimm zugerichtet worden, wenn nicht glücklicherweise einige Männer, durch ihren Hülfesruf angelockt, noch rechtzeitig herbeigekommen wären, um sie zu befreien. Herr Wolff beunruhigte diese Thatsache nicht wenig. „Ihr müßt mir alle drei von hier fort,“ sagte er; „ich will Euch außer Gefahr wissen, bis die Sache sich allmählich vergessen hat.“ Schon seit einigen Jahren gehe ich mit dem Gedanken um, Euch die polytechnische Schule in E. besuchen zu lassen. Dort bin werde ich Euch nun ebensowohl bringen, ohne daß hier Jemand etwas davon erfährt, und Fritz soll Euch begleiten. Jedoch auch dort müßt Ihr wenigstens anfangs ziemlich incognito leben!“ Fritz warf sich mit warmen Dankesthränen dem edlen Manne zu Füßen, der ihn liebevoll aufhob; und wenige Wochen später reiste er selber mit seinen Söhnen und Fritz nach E., um sie daselbst unterzubringen.

Drei Jahre vergingen indeß, welche Fritz gewissenhaft benützte. Seinen offenen Kopfe, seiner Ausdauer gelang es, die meisten seiner Studien, gewossen zu überflügeln. Mathematik, Physik, Chemie, Maschinenkunde waren es hauptsächlich, die ihn anzogen, und in welchen er sich auszeichnete. Dabei aber war sein Betragen so bescheiden und still, daß er sich so wenig auf seine Fortschritte und Kenntnisse zu gut, daß ihn Niemand beneidete, sondern Alle, die ihn näher kannten, ihm aufrichtig zugethan waren.

Nur allmählich schwand Fritz die Studienzeit. Die Söhne des Herrn Wolff wurden in's Ausland geschickt, um dort ihrer weiteren Ausbildung zu pflegen, und Fritz Kaiser mußte wieder in seine Heimat zurückkehren, wo er die Stelle eines Aufsehers in Maschinenfabrik erhielt. Sein Betragen in dieser neuen Funktion, und die Brauchbarkeit und pflichteifrig emsige Treue, die er an den Tag legte, empfahlen ihn noch mehr in der Gunst seines Brodherrn und bewirkten, daß man ihn den übrigen Arbeitern der Fabrik als Muster vorstellte. Unter seiner Aufsicht gingen die Geschäfte besser als je, und Herr Wolff war noch niemals mit den Leistungen seiner Maschinen und Arbeitskräfte so zufrieden gewesen, als seitdem Fritz sie leitete. — Von gehässigen Verfolgungen oder Racheplänen gegen

ihn im
nichts
ni d...
sch...
...
A
der L
Rückf
rechen
in dem
getrage
nach F
erabend
Mühe
als da
zur Sa
nicht
weil e
wacher
hen U
brillar
behand
immer
Bewuß
des S
über d
Fritz
der W
Herrn
nicht b
fremde
Schulte
das tie
seiner
einem d
wöhnl
„U
fremde
sehr g
dern!“
„B
Fritz.
„R
schen F
Herr,
sehr ge
gezeich
denn, v
die Si
„I
unbefan
„W
nen läß
„Je
seine W
Söhne
und sich
„S
Zeichnu
mit m
von der
„U
Maschin
„W

ihn in Folge der früheren Ereignisse verlautete nichts mehr.

An einem schönen Sommerabende saß Fritz vor der Thüre des Häuschens, welches er seit seiner Rückkehr von G. bewohnte, und zeichnete unter dem rechenumrankten Vordach an einer Maschine, die er in dem auf das Reissbrett gespannten Papier eingetragener hatte. Die Arbeiter der Fabrik waren nach Hause gegangen, denn die Stunde des Feierabends war vorüber, und Fritz vertrieb sich seine Ruhestunden hier lieber mit einer nützlichen Arbeit, als daß er, dem Beispiele der übrigen folgend, zur Schenke ging. Obschon er seit seiner Rückkehr nicht mehr im Hause seines Wohlthäters lebte, weil einige Töchter desselben inzwischen herangewachsen waren und Madame Wolff den vertraulichen Umgang des Sohnes eines gewöhnlichen Fabrikarbeiters mit den übrigen nicht gerne sah, so behandelte Herr Wolff seinen Schützling doch noch immer mit unverkennbarer Auszeichnung und das Bewußtsein derselben, sowie die gewonnene Bildung des Herzens und Verstandes, erhoben Fritz weit über das Niveau seiner Standesgenossen.

Fritz war so sehr in seine Arbeit vertieft, die der Aufriß einer der complicirtesten Maschinen in Herrn Wolffs Fabrik darstellen sollte, daß er gar nicht bemerkt hatte, wie schon seit einer Weile ein fremder Herr hinter ihm stand und über seine Schulter hinweg auf die Zeichnung blickte. Erst das tiefe Aufathmen des Fremden störte ihn in seiner Arbeit, und sich rasch umwendend fand er einem älteren Herrn gegenüber, welcher mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit die Zeichnung musterte.

„Um Vergebung, wenn ich störe!“ sprach der fremde Herr freundlich: „aber Sie zeichnen wirklich sehr gut, und ich mußte Sie unwillkürlich bewundern!“

„Bitte, bitte! Sie sind allzu gütig!“ stammelte Fritz.

„Nicht doch! ich glaube etwas vom geometrischen Zeichnen zu verstehen,“ versetzte der fremde Herr, „und ich kann sagen, Ihre Zeichnung ist eine sehr gelungene. Sie haben wohl nach der Natur gezeichnet, nicht wahr? Und in welcher Fabrik steht denn, wenn man fragen darf, diese Maschine hier, die Sie so schön kopirt haben?“

„In der des Herrn Wolff!“ erwiderte Fritz unbefangen.

„Wie kommt es aber, daß man Sie dort zeichnen läßt?“ forschte der Fremde weiter.

„Je nun, Herr Wolff hat mir erlaubt, alle seine Maschinen zu zeichnen, damit seine jüngeren Söhne dieselben von meinen Zeichnungen kopiren und sich daran üben können.“

„Sie haben also wohl noch mehr derartige Zeichnungen in Ihrer Mappe?“ fragte der Fremde mit mühsam bekämpftem Interesse; „auch Kopien von den übrigen Maschinen jener Fabrik?“

„Allerdings, denn ich habe beinahe sämtliche Maschinen gezeichnet!“

„Würden Sie mir wohl das Vergnügen machen,

mir auch die übrigen Blätter zu zeigen, die Sie noch in der Mappe haben, wenn Sie mir ein Viertelstündchen opfern können?“ fragte der Fremde weiter und bemühte sich, möglichst unbefangen zu erscheinen.

Von der Freundlichkeit des alten Herrn gewonnen, beeilte sich Fritz, seine Mappe herbeizuholen und die bezüglichen Zeichnungen dem Fremden zu zeigen, der sie mit großer Aufmerksamkeit durchsah, und endlich sagte: „Sie sind ein Meister in Ihrem Fache, mein junger Herr; aber unter den Zeichnungen, welche Sie hier haben, vermisse ich die von den beiden großen Maschinen, welche Herr Wolff vor Kurzem aus England erhalten hat.“

„Ich weiß wohl,“ versetzte Fritz, „es fehlte mir bisher an Zeit dazu, aber morgen werde ich anfangen, sie zu kopiren!“

„Sagen Sie mir, mein junger Freund,“ fragte der Fremde mit steigender Spannung, „könnten Sie mir nicht eine Kopie von diesen Maschinen verschaffen?“

„Ich habe nur wenig Zeit übrig,“ versetzte Fritz; „allein wenn es Ihnen Vergnügen macht, will ich versuchen, ob ich Ihnen nicht eine Kopie davon anfertigen kann, — vorausgesetzt, daß ich es darf!“

„Natürlich — vor Allem wäre ich sehr begierig, die neuen Maschinen zu sehen, von welchen wir soeben gesprochen haben,“ sagte der alte Herr. „Auch soll es Ihr Schwade nicht sein, denn ich will Sie gerne für Ihre Zeit und Mühe entsprechend belohnen. „Hier,“ fuhr er fort, und öffnete seine Börse, „nehmen Sie diese fünf Goldstücke als Abschlagszahlung; bei Ablieferung der Zeichnung sollen Sie noch ebenso viel haben! Aber es wird am Besten sein, wenn wir Beide über unser Abkommen schweigen!“

Der Anblick des Goldes und die geheimnißvolle ernste Weise, welche der fremde Herr annahm, machten Fritz argwöhnisch. Sicherlich, dachte er, würde mich dieser Mann nicht so freigebig bezahlen, wenn er nicht einen besonderen Werth auf diese Zeichnungen legte. Vielleicht will er nach denselben ähnliche Maschinen bauen lassen, wie diejenigen meines Brodherrn sind, und wer weiß, ob dieselben alsdann nicht in die Hände eines Nebenbuhlers von Herrn Wolff kommen, welcher diesem damit großen Schaden zufügen will.

Fritz fühlte sich tief entrüstet, als ihm diese Gedanken durch den Kopf zogen, und er schämte und ärgerte sich darüber, daß er in seiner harmlosen Unbefangenheit den Fremden nur die übrigen Maschinenzeichnungen hatte besichtigen lassen. Wer bürgte ihm dafür, daß er dadurch seinen Brodherrn und Wohlthäter nicht bereits in Nachtheil gebracht hatte! — Fritz raffte daher rasch seine Zeichnungen zusammen, schob sie wieder in die Mappe und schickte sich an, diese ins Haus zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Subhastation.

Auf Antrag der Erben weiland Johannes Rosinen vermittl. gewesene Beurig geb. Langfeld in Blochwitz soll das derselben zugehörig gewesene Wohnhaus Nr. 25 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 28 des Brand-Catasters für Blochwitz, das ortsgewöhnlich auf 304 Thlr. — —, gewürdet worden ist

den 10. September 1859

öffentlich an Königlichem Gerichtsamt zu Riesa versteigert werden:

Käufer werden daher geladen am obgesetzten Tage Vormittags an hiesiger Königl. Gerichtsamt-Stelle zu erscheinen, sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und Mittags 12 Uhr der Versteigerung und des Zuschlags an den Meistbietenden gewärtig zu sein.

Rönlliches Gerichtsamt Riesa, am 30. Juni 1859.

von Carlowitz.

Sing, Act.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll

den 12. September 1859

das dem Tagearbeiter Johann Gottlieb Erdmann in Sageritz zugehörige Hausgrundstück Nr. 24 des Brandcatasters, Nr. 42 des Grund- und Hypothekenbuchs für Sageritz, welches am 27. Juni 1859 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 340 Thlr. — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamt-Stelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Riesa, am 28. Juni 1859.

Rönlliches Gerichtsamt.
v. Carlowitz.

Lippert.

Edictal-Ladung.

Zu dem Vermögen des Wagnermeister

Ernst Ferdinand Hoppe in Grubnitz

ist am 17. August 1859 der Concursproceß zu eröffnen gewesen.

Es werden daher alle bekannten und unbekanntem Gläubiger genannten Hoppes, sowie alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an denselben zu haben glauben hiermit geladen, in dem auf

den 23. December 1859

anberaumten Liquidationstermine persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsamt-Stelle zu erscheinen, ihre Ansprüche bei Strafe der Ausschließung von der Masse und bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand anzumelden und zu bescheinigen, mit dem verordneten Concursvertreter, sowie der Priorität halber unter sich rechtlich zu verfahren, binnen 6 Wochen zu beschließen und

den 16. Februar 1860

der Publication eines Präclustbescheides, welcher in Ansehung der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt wird erachtet werden, gewärtig zu sein, sodann aber

den 2. März 1860,

Vormittags 10 Uhr, anderweit legal an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, die Güte zu versuchen und sich womöglich zu vergleichen, wobei Diejenigen, welche nicht erscheinen oder nicht bestimmt sich erklären, für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrzahl, der Gläubiger werden erachtet werden, dasern aber ein Vergleich nicht zu Stande kommt

den 20. März 1860

der Inrotulation der Acten und

den 16. April 1860

der Publication eines Locations-Erkenntnisses, welches rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt wird erachtet werden, sich zu gewärtigen.

Auswärtige Gläubiger haben zur Annahme künftiger Rabungen und Zufertigungen Bevollmächtigte an hiesigem Orte zu bestellen und solche spätestens im Liquidationstermine namhaft zu machen und zu legitimiren.

Riesa, am 29. August 1859.

Rönlliches Gerichtsamt.

In Interims-Verwaltung:

Dswald Sing, Act.

Subhastationspatent.

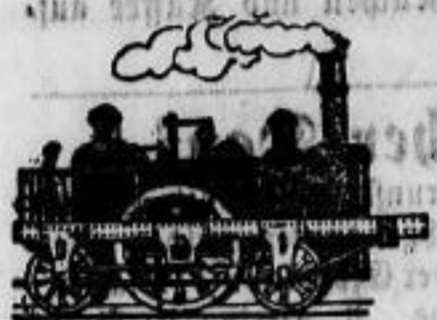
Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 9. November 1859

das dem Fleischermeister Traugott Mißbach hier zugehörige Haus mit Braugerechtigkeit sub No. 126 des Brand-Catasters und sub No. 124 und 125 des Grund- und Hypothekenbuchs für Strehla, welches am 27. August 1859 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1150 Thlr. — — — gewürdet worden ist, nöthwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag bekannt gemacht wird.

Strehla, am 2. September 1859.

Königl. Gerichts-Amt.
Häufschel.



Letzte Extrafahrten

von Leipzig und Dresden nach allen Stationen

nächsten Sonntag, den 11. Septbr. c.

Abfahrt früh 5 Uhr.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Dufour, f. d. Vorsitzenden.

Z. Busse, Bevollmächtigter.

Anzeige.

Meinen unter heutigem Tage käuflich übernommenen und auf das bequemste neu eingerichteten

Gasthof zum goldenen Fass

hier, erlaube ich mir hiermit bestens zu empfehlen.

Ich werde bemüht sein die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste in jeder Beziehung mir zu erwerben, sichere gute, solide und billige Bedienung zu und bitte mich mit zahlreichen Besuch zu erfreuen.

Kommahisch, den 1. Septbr. 1859.

Ernst Kühn.

Hierdurch empfehle ich mein neu assortirtes Lager von wollenen und baumwollenen Strickgarnen, Zephyr- und Berliner Wolle, sowie auch Hanf- und andre Zwirne bei billigsten Preisen zu gefälliger Beachtung.

Friedrich Müller.

Gesangverein.

Donnerstag, den 8. September a. c., Kränzchen mit theatralischer Abend-Unterhaltung im Saale zum Kronprinz.

Anfang punkt halb 8 Uhr.

Mies, den 3. Septbr. 1859.

Der Gesangverein.

Armenverein in Pausitz.

Sonntag, den 11. September 1859. Nachmittags 3 Uhr.

Der Vorsteher.

Auction.

Künftigen Sonnabend, als den 10. September, sollen von früh 9 Uhr an, in meiner Behausung eine Parthie Bienensstöcke und leeres Bienengefäße, sowie Fischgeräthe, Maurerhandwerkzeug, männliche Kleidungsstücke und einige Wirtschaftsgeseräthe meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Weyda, am 6. Septbr. 1859.

Wittwe Schmidtchen.

Maschinenofen

in den gangbarsten Sorten sind angekommen und empfiehlt billigt

Heinrich Henschel.

Kommende Mittwoch, den 7. Septbr., früh, wird der sogenannte Esel bei Reußen gefischt, wobei bei Karpfen, Hechte, Schleien und andere Speisefische zu verkaufen sind beim

Gutsbesitzer Donat in Reußen.

Drahtstifte,

als: Bau- und Tischlerstifte,
Portemonnaie-Stifte,
Dachpappe- und Rohrstifte,
Schieferdach- und Gurt-Stifte,
Tapetier-, Stiefeleisen-, Glaser- oder Schlosser-Stifte,
Fischband- und Absatz-Stifte,
Pariser Schuhstifte,
Blaue Kammswecken oder Sattler-Stifte,
Messingstifte

mit flachen, versenkten, runden oder gestauchten Köpfen, ebenso glatt, vierkantig, geraubt und mit Blauung in bester, ausschussfreier Waare empfiehlt zum billigsten Preis

Heinrich Henschel.

NB. Geraubte Stifte besitzen gegen glatte ein größeres Haltvermögen von mehr als 16 %

Ein geraubter Stift von 2 1/2" Länge leistet dieselben Dienste als ein glatter von 3" Länge und da geraubte im Preise nur ca. 6 % höher stehen, so berechnen sich für den Consumenten dieselben um ca. 10 % billiger.

Verkauf.

Ein tafelförmiges, wenig gebrauchtes Fortepiano in Mahagoni ist für den Preis von 60 Thln. zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gute Speisekartoffeln

verkauft Göldt.

1500 Thlr. sind nächste Weihnachten und 500 Thlr. gegen gute Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein tüchtiger Wirtschaftsvoigt wird bei gutem Lohn auf ein benachbartes Rittergut gesucht, durch Christian Bödel.

Bei dem Bahnhofe zu Röderau ist ein Ferkel aufgehascht worden, der Eigenthümer desselben kann selbiges gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei mir wieder erhalten.

Zeitbain, am 4. Septbr. 1859.

August Marx.

Ein Parterrelogis

ist zu vermietben und zu Michaeli zu beziehen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Logisvermiethung.

Ein großes freundliches Familienlogis, in der schönsten Lage Riesa's, bestehend aus mehreren Stuben, desgleichen Kammern, Küche, Keller, Holzstall u. s. w.

Reflectirende belieben ihre Adresse im Gewölbe des Herrn Schütze niederzulegen.

Gewerb-Verein,

Mittwoch, den 7. Septbr., Abends 1/8 Uhr.

H. Liebscher, Vorsitzender.

Ein Piano-Forte für 50 Thaler, steht zu verkaufen an der Elbe Nr. 21 B.

Einladung.

Zum **Vogelschießen mit Schnepfern** nebst Concert,

in der Holzhausen'schen Schankwirthschaft, Sonntag, den 11. September, Nachmittags 4 Uhr, wird ergebenst eingeladen.

Auch wird mit guten Kuchen und Kaffee aufgewartet werden.

Öeffentlicher Dank.

Für die durch Feuersbrunst in Zwönitz Verunglückten sind hier die nachgenannten milden Beiträge eingegangen: 1) bei der Expedition d. Blattes: Ungen. 15 Ngr., Zschoche, A. Hering u. B. je 10 Ngr., Altermann, Löpfermstr. Thieme, W. J., A. K., Windmühlenbes. Starke, aus Seerhausen u. Maler Heinicke je 5 Ngr., Schuhmachermstr. Otto 3 Ngr. und ein paar Lederschube. 2) auf hiesiger Pfarre: Kaufm. Seidemann, Fr. Baronin v. Welsch u. N. N. je 1 Thlr., Lohgerbermstr. Frißsche u. Ihle u. Stohwasser je 20 Ngr., Gutsbesitzer Hofmann u. Bäckerstr. C. Küller je 15 Ngr., Schwägerin S. 12 Ngr. 5 Pf., Gutsbes. B. in N., N. in P., J. Seifert, Schuhmachermstr. Droisch, Hypothekensbuchführer Friedrich u. ein lausiger Handelsmann je 10 Ngr., P. u. Wittwe Voigt je 7 Ngr. 5 Pf., Cigarrenmacher Kühne, Fr. Leichgräber, Fr. W., Th., Fr. Scheibe, Raube u. Lohnfuhrmann Nag je 5 Ngr., Fr. L. 4 Ngr., Fr. S., B. u. D. je 2 Ngr. 5 Pf., Fr. S. u. J. je 2 Ngr., Wittwe B. 1 Ngr.

Gott vergelte es was die Reichen von ihrem Reichthum und die Armen von ihrer Armuth zu Seines Namens Ehre gespendet haben! — Zu weiterer Annahme und Beförderung von allerlei Gaben sind bereit

die Expedition des Elbeblattes und Pastor M. Richter.

Marktpreise in Döbeln,

vom 1. Septbr. 1859.

Weizen	4 $\frac{1}{2}$ 15 ngr.	bis	4 $\frac{1}{2}$ 25 ngr.
Korn	3 . 25 . . .		4
Gerste	2 . 20 . . .		2 . 28 . . .
Hafer	1 . 25 . . .		2

Die Kanne Butter kostete 168 — 180 Pf.

Marktpreise in Dschag,

den 31. August 1859.

Weizen alt	4 $\frac{1}{2}$ 20 ngr.	bis	— $\frac{1}{2}$ — ngr.
Weizen neu	5		—
Korn alt	3		—
Korn neu	3 . 20 . . .		—
Gerste	3		—
Hafer	2		—